

tungen und MitarbeiterInnen („Organisational Care“) vorgestellt. Die TeilnehmerInnen erfahren zudem, wie sie sich vor indirekter Traumatisierung und Burnout schützen können.

Zielgruppe: Fach- und Führungskräfte und Ehrenamtliche, die in ihrem Arbeitsfeld direkt mit betroffenen Frauen zu tun haben (z.B. als Klientinnen, Patientinnen, Interviewpartnerinnen), oder indirekt im Rahmen von Projektplanung oder -organisation, Öffentlichkeitsarbeit etc.

Termin:

C: 25.-26. Januar 2013

Freitag, 11-19 Uhr und Samstag, 9-17 Uhr

Trainerin: Maria Zemp

Die Fortbildungen finden in Kooperation mit der Weiterbildungseinrichtung der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland e. V. statt, die über ein zertifiziertes Qualitätsmanagement verfügt. Die Fortbildungen sind zur Beantragung von Bildungsurlaub anerkannt. Bitte wenden Sie sich dazu an Frau M. Stotko, Evangelische Frauenhilfe im Rheinland, Tel.: 0228-9541-126, E-Mail: marlene.stotko@frauenhilfe-rheinland.de

Die Trainerinnen

Die Trainerinnen sind Mitarbeiterinnen und Beraterinnen von *medica mondiale*. Sie sind auf Traumafachberatung spezialisiert und greifen auf langjährige Arbeits- und Trainingserfahrung in Deutschland und in den Auslandsprojekten von *medica mondiale* zurück. Vor Ort schulen sie Fachkräfte und Aktivistinnen, die Frauen und Mädchen bei der Bewältigung ihrer traumatischen Erfahrungen unterstützen.

Kostenbeitrag je Seminar:

230 Euro bei Erstattung durch ArbeitgeberIn/170 Euro für Einzelpersonen/80 Euro ermäßigt für Studierende, Auszubildende, BezieherInnen von ALG II bzw. Sozialgeld, Ehrenamtliche von *medica mondiale*

Veranstaltungsorte:

A1, A2 und C: inscape dialog, Riehler Str. 23, 50668 Köln/Germany

B: Kölner Filmhaus e.V., Maybachstr. 111, 50670 Köln/Germany

Änderungen nicht ausgeschlossen.



medica mondiale e. V.

medica mondiale ist eine Frauenrechts- und Hilfsorganisation, die von sexualisierter und weiterer Gewalt betroffene Frauen und Mädchen in Kriegs- und Konfliktgebieten unterstützt.



medica mondiale bietet Frauen und Mädchen lebensnotwendige medizinische, psychosoziale, rechtliche und ökonomische Unterstützung und setzt sich auch auf politischer Ebene für die Rechte der Frauen ein. Mit Fortbildungsprogrammen gibt *medica mondiale* ihre Kenntnisse an Organisationen in Kriegs- und Konfliktgebieten, aber auch an Institutionen und Fachkräfte in Deutschland weiter.



medica mondiale e. V.

Hülchrather Str. 4, 50670 Köln
Deutschland/Germany
Tel: +49 (0)221 931898-0
Fax: +49 (0)221 931898-1
seminare@medicamondiale.org
www.medicamondiale.org

Spendenkonto

45 000 163
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98
IBAN DE92 3705 0198 0045 0001 63
SWIFT-BIC COLSDE33



ID Institut für
Innovative Gesundheitskonzepte

Fotos: Stefanie Keienburg, Daniela Gierschmann, Nuria Schaefer, Bele Grau, Cornelia Suhan; Gestaltung: bleydesign, Köln; Druck: Druckverlag Jekstadt;
© medica mondiale e. V. – März 2012



Kriegsgewalt und Trauma

Fortbildungen von
medica mondiale 2012/2013



Gewalt gegen Frauen in Kriegs- und Konfliktregionen

In kriegerischen Auseinandersetzungen sind Frauen und Mädchen häufig brutalsten Vergewaltigungen und anderen Formen sexualisierter Gewalt ausgesetzt. Oftmals führen Tabuisierung und gesellschaftliche Ausgrenzung dazu, dass die Betroffenen über die meist als traumatisch erlebten Erfahrungen nicht sprechen können und lange Zeit an den seelischen und körperlichen Verletzungen tragen. Nicht selten kommt es zu erneuter Traumatisierung, wenn Frauen bei Behörden, Gesundheitseinrichtungen oder anderen Institutionen Hilfe suchen – im Land selbst, auf der Flucht oder im Exil. Um die Kompetenz all jener zu erweitern, die traumatisierte und von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen aus Kriegs- und Konfliktgebieten unterstützen wollen, sei es vor Ort oder in Deutschland, bietet *medica mondiale* Fortbildungen zum Thema Kriegsgewalt und Trauma an. Sie richten sich unter anderem an Fachkräfte, die in der humanitären und der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit tätig sind oder mit Flüchtlingen arbeiten, unter anderem SozialarbeiterInnen, AnwältInnen, Gesundheitsfachkräfte und PsychologInnen, sowie an Studierende und Auszubildende.

Fortbildungen

Die Fortbildungen bestehen aus einführenden und praxisorientierten Seminaren, jeweils mit praktischen Beispielen aus der Arbeit von *medica mondiale* in Bosnien-Herzegowina, im Kosovo, in Afghanistan, Liberia oder der Demokratischen

Republik Kongo. **Die Fortbildungen A, B und C bauen zwar aufeinander auf, können jedoch unabhängig voneinander besucht werden!**

Die Fortbildungen sind als Zusatzmodul des Resilienz-Trainings (TRUST-RT®) der Deutschen Psychologen Akademie und des ID Instituts für Innovative Gesundheitskonzepte Kassel anerkannt (www.idinstitut.de).

A1/A2 Einführende Fortbildungen – Kriegsgewalt an Frauen: Hintergründe, Folgen, Unterstützung

Welche unterschiedlichen Funktionen hat sexualisierte Gewalt im Krieg? Was ist ein Psychotrauma? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für betroffene Frauen vor Ort und in Deutschland? Was kann ich konkret in meinem Arbeitsbereich anwenden?

In der ersten Fortbildung (A1) liegt ein zusätzlicher Schwerpunkt auf dem Erleben und der Verarbeitung sexualisierter Gewalt im kulturellen Kontext. Im zweiten Seminar (A2) geht es unter anderem um Ansätze in der Beratungs- und Aufklärungsarbeit, die das soziale Umfeld von Überlebenden, einschließlich der Männer, mit einbeziehen.

Zielgruppe: Frauen und Männer, die sich in Beruf, Studium oder Ehrenamt mit Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Kriegs- und Konfliktregionen auseinandersetzen

Termine:

A1: 15.-16. Juni 2012

A2: 28.-29. September 2012

Freitag, 11-19 Uhr und Samstag, 9-17 Uhr

Trainerinnen: Simone Lindorfer, Karin Griese

B Praxisorientierte Fortbildung – Umgang mit den Folgen von Kriegsgewalt und Traumatisierung

Was sind individuelle, was sind kollektive Traumafolgen? Wie wirkt sich Traumatisierung auf nachfolgende Generationen aus? Wie kann ich Traumasymptome erkennen? Wie kann ich im Rahmen meiner Möglichkeiten zu Sicherheit und Stabilisie-



rung der Frauen beitragen? Für Frauen und Mädchen, die sexualisierte Gewalt im Krieg überlebt haben, ist es essentiell, dass Fachkräfte sowie die Menschen in ihrem Umfeld wissen, wie sich traumatische Erfahrungen akut und auch langfristig auswirken. Durch die Vermittlung einer traumasensiblen Haltung lernen die TeilnehmerInnen, wie sie die Frauen – auch ohne therapeutische Kenntnisse – bei der Verarbeitung unterstützen können.

Darüber hinaus werden Methoden zur Stressentlastung von Betroffenen und zur Vorbeugung von Retraumatisierung eingeübt, wie z. B. Stopp- oder Umleitungstechniken.

Zielgruppe: Frauen und Männer, die in ihrem Arbeitsfeld oder in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit direkt mit betroffenen Frauen zu tun haben (z.B. als Klientinnen, Patientinnen, Interviewpartnerinnen).

Termin:

B: 26.-27. Oktober 2012

Freitag, 11-19 Uhr und Samstag, 9-17 Uhr

Trainerin: Maria Zemp

C Praxisorientierte Fortbildung – Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Organisationen

Wie wirkt sich die Trauma-Dynamik auf Teams oder Gruppen aus? Wie können Maßnahmen zur Förderung von Resilienz, also der Widerstandsfähigkeit von Menschen, ebenso wie von Organisationen, in die Personal- und Projektplanung einbezogen werden? Wie kann ich so kommunizieren und handeln, dass MitarbeiterInnen und KollegInnen gestärkt werden? Wie kann persönliches Wachstum nach einem traumatischen Erlebnis gefördert werden?

Organisationen, die Überlebende von Gewalt unterstützen, sind einer hohen Belastung ausgesetzt. Der Stresslevel bei den MitarbeiterInnen ist oftmals sehr hoch. Teamkonflikte und Überlastungen häufen sich. In der Fortbildung werden Ansätze zur Förderung der Widerstandsfähigkeit von Einrich-